

Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei Prostatakarzinom

Reinold M. Schaefer

Berlin/Bonn, November 2011. Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) hat Ende August in Berlin einen Arbeitskreis „Prostatakarzinom“ gegründet. Auf Initiative des Bonner Urologen Dr. Reinhold Schaefer, der auch den Vorsitz des Arbeitskreises übernimmt, arbeiten nun erstmalig Internisten, Urologen, Genetiker aus Klinik und Praxis gleichberechtigt und eng zum Wohle des Patienten zusammen.

„Wir haben uns im Arbeitskreis zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit von allen Medizinern, die mit dem Prostatakarzinom befasst sind, unter Einbeziehung des Bundesverbandes sowie der Prostatakrebs Selbsthilfegruppen zu verbessern“, betont Dr. Schaefer. Gerade vor dem Hintergrund des neuen Gesetzes zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen der gesetzlichen Krankenversicherung würde die Onkologie in berufspolitischen Kontexten an Bedeutung gewinnen. „Die bisherigen politischen Bemühungen reichen

da bei Weitem nicht aus, deshalb müssen alle an einen Tisch“, betonte Schaefer. Prof. Dr. Ulrich Kaiser, Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie aus Hildesheim, der als zweiter Vorsitzender dem Arbeitskreis angehört, ergänzt: „Die Interdisziplinarität bei Behandlungen des Prostatakarzinoms ist schon lange erforderlich und mancherorts auch schon Realität. Allerdings müssen Praxis, Klinik und Onkologen noch weiter zusammenwachsen und -arbeiten.“ Hierzu sollen interdisziplinäre Fortbildungen ins Leben gerufen werden.

Neben dem Ziel der besseren Kooperation will der Arbeitskreis konkrete Qualitätsindikatoren erarbeiten, um die Versorgung der Patienten zu verbessern. So soll eine einheitliche, elektronische Tumordokumentation künftig für mehr Transparenz sorgen. Dies sei auch vor dem Hintergrund der dringend notwendigen Versorgungsforschung wichtig, um verlässliche Krankheitsdaten zu generieren. Vorteil: Die Etablierung von einheitlichen Prostatakrebs- oder Onkologie-Zentren würde er-

leichtert und beschleunigt. Zudem will der Arbeitskreis eine schnellere Aktualisierung der Prostatakrebs-Leitlinie erwirken. Die Forderung nach einem jährlichen Männergesundheitsbericht der Bundesregierung wird im Konsens mit Selbsthilfegruppen genauso unterstützt wie ein jährliches Prostatamanagementgespräch mit Medizinern, Krankenkassen, Versicherungen, dem Ministerium für Gesundheit und dem Ministerium für Bildung und Forschung.

„Mit jährlich über 50.000 Neuerkrankungen ist das Prostatakarzinom der häufigste Krebs des Mannes und verlangt enorme Anstrengungen aller an der Erkrankung beteiligten, um die medizinischen, menschlichen und auch berufspolitischen Herausforderungen meistern zu können. Ziel ist es, den betroffenen Männern besonders im fortgeschritten Stadium eine optimale Hilfe anbieten zu können“, betonte der medizinische Leiter der DGHO-Geschäftsstelle, Prof. Dr. Bernhard Wörmann. Im März 2012 will der Arbeitskreis auf der Frühjahrstagung der DGHO erste Ergebnisse vorstellen.

Heranwachsende und junge Erwachsene



Pro Jahr erkranken in Deutschland etwa 4.500 Patienten im Alter zwischen 15 und 39 Jahren an Krebs. Die Prognose dieser Patienten ist überdurchschnittlich gut, mehr als

80 % werden langfristig geheilt. Die Betreuung Heranwachsender und junger Erwachsene ist eine besondere Herausforderung.

Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie hat sich auf der Frühjahrstagung 2011 mit diesem Thema beschäftigt. Die Beiträge wurden

in einem Sonderheft von ONKOLOGIE publiziert (Band 34, Supplement 5: 1-24, September 2011). Aufbauend auf dieser Bestandserfassung etabliert sich aktuell ein Netzwerk von Zentren, die sich in besonderer Weise der Betreuung der Heranwachsenden und jungen Erwachsenen widmen. Bisher haben Institutionen in 30 Städten Ansprechpartner für Heranwachsende und junge Erwachsene.

Weitere Interessenten sind jederzeit willkommen.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. B. Wörmann

Geschäftsstelle der DGHO in Berlin

Personalia

Mirjam Renz, die Leiterin des DGHO-Hauptstadtbüros, ist seit dem 5. Oktober 2011 in Mutterschutz. Sie kehrt voraussichtlich am 1. April 2012 in Elternteilzeit mit 20 Wochenstunden zurück.



Tim Ladiges

Während ihrer Abwesenheit vertritt sie Tim Ladiges in der neu geschaffenen Position als Referent in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, politische und interne Kommunikation sowie bei der Gremienbetreuung.

Das Team des Hauptstadtbüros und der Vorstand wünschen Frau Renz und ihrer am 29. Oktober geborenen Tochter alles Gute!